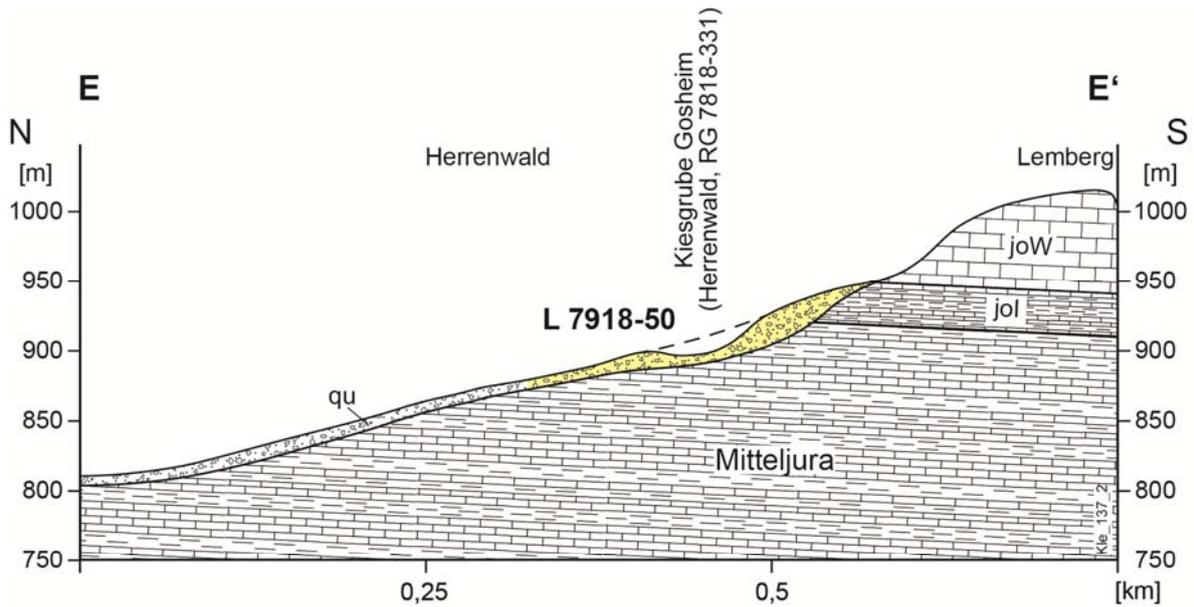


<b>L 7918-50</b>	2	<b>Nördlich von Gosheim (Lemberg, Herrenwald)</b>	26 ha
Oberjura-Hangschutt (qu aus joW)		<b>Kiese und Sande für den Verkehrswegebau und für Baustoffe, Untergruppe Oberjura-Hangschutt</b> {Mögliche Produkte: Kies-Sand-Gemische für den Forstwegebau (Mineralbetongemische), Schüttmaterial}	
ca. 0,5 m 19,5 m		Aufgelassene Kiesgrube Gosheim (Herrenwald, RG 7818-331), im Nordosten des Vorkommens, Lage: R <sup>34</sup> 81 392, H <sup>53</sup> 35 052, Ansatzhöhe: 928 m NN	
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Das Vorkommen befindet sich im Herrenwald auf der West- und Nordwestseite des Lembergs und beinhaltet den Hangschutt („Abschutt“/„Bergkies“) aus der hangenden Wohlgeschichtete-Kalke- und ganz untergeordnet der Mittleren Lochen-Formation. Beide Gesteine bilden den Gipfel des Lembergs. Der ganz überwiegende Teil des komponentengestützten Hangschutts setzt sich aus zahlreichen kleineren, meist wenige Zentimeter großen, scherbilig-scharfkantigen Kalksteinkomponenten (aus der Wohlgeschichtete-Kalke-Formation) in einer feinkörnigen hellbraunen Matrix aus schluffigem Ton (stark karbonatisch = Mergel) zusammen. Der Mergelanteil beträgt etwa 10–20 %. Untergeordnet treten auch Blöcke von 30 x 20 x 20 cm-Größe auf, welche keinen Mergel in den Zwischenräumen aufweisen. Sie sind ebenfalls komponentengestützt. Am Eingang zur ehemaligen Kiesgrube Gosheim (Herrenwald, RG 7818-331), direkt unterhalb des Weges, liegt ein verstürzter Block von 130 x 100 x 100 cm-Größe aus der Mittleren Lochen-Formation (Schwammriffazies) des Lembergs. Es handelt sich um einen hellgraubeigen, dichten massigen, sehr harten Kalkstein mit einem glatten Bruch. Das Gestein besitzt eine engständige Klüftung. Die Klüftabstände betragen wenige Zentimeter bis 15 cm.</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Aufgelassene Kiesgrube Gosheim (Herrenwald, RG 7818-331), Lage: s. o.                  928,0 – 927,5 m NN Oberboden, humos, dunkelbraun (Holozan) [Abraum]                  927,5 – 908,0 m NN Kalksteinkomponenten mit Mergel in den Zwischenräumen (Hangschutt („Abschutt“): Kalksteinkomponenten &gt; Mergel) [Nutzschicht]                  – darunter: vermutete Fortsetzung des „Abschutts“ –</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die aufgeschlossene Mächtigkeit beträgt 20 m. Die tatsächliche nutzbare Mächtigkeit dürfte zwischen 5 und 25 m liegen. Die höchsten Mächtigkeiten treten am Albrauf auf und liegen im Bereich der aufgelassenen Kiesgrube Gosheim (Herrenwald, RG 7818-331) bei voraussichtlich etwa 25 m. Hangabwärts betragen diese voraussichtlich etwa 5–10 m (Profilschnitt E–E', Abb. 14). Die Liegendgrenze, das anstehende Festgestein, ist nicht aufgeschlossen. <b>Abraum:</b> Die Überlagerung besteht lediglich aus einem wenige Dezimeter bis 0,5 m mächtigen humosen Oberboden.</p> <p><b>Grundwasser:</b> Direkt nördlich des Vorkommens tritt eine Quelle bei etwa 843 m NN aus, südöstlich des Vorkommens befindet sich eine weitere Quelle bei 863 m NN. Die Quellen stehen offenbar in Zusammenhang mit dem unteren mergel-/lehmreicheren Abschnitt des Hangschutts, in dem häufig Quellaustritte zu beobachten sind.</p> <p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Bei gleichmäßiger Körnung ist außer mit möglichen vereinzelt größeren Blöcken nicht mit Abbau- und Aufbereitungsschwierigkeiten zu rechnen.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Norden, Westen und Süden:</u> Matrixgestützter Hangschutt mit nur einzelnen Kalksteinblöcken in einer Mergelmatrix (Mergelanteil ca. 80 %). <u>Osten und Südosten:</u> Lembergipfel aus der Wohlgeschichtete-Kalke- und der Mittleren Lochen-Formation.</p> <p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Die Abgrenzung und Bewertung des Vorkommens beruhen auf der Aufnahme der Kiesgrube Gosheim (Herrenwald, RG 7818-331) und der Aufnahme mehrerer Forstwegböschungen, darunter dem Hauptforstweg auf der Nordseite des Vorkommens (matrixgestützter Hangschutt in der Böschung, Koordinaten: R <sup>34</sup>81 354, H <sup>53</sup>35 206). Weiterhin wurde die Geologische Karte (GK 25) von Baden-Württemberg, Bl. 7818 Wehingen (BERZ 1987a, 1987b), herangezogen. Da vom gesamten Vorkommen keine Erkundungsbohrungen vorliegen, sind mehrere bis in die Basis des „Abschutts“ reichende Bohrungen erforderlich, um die genaue nutzbare Mächtigkeit und die Zusammensetzung bestimmen zu können.</p> <p><b>Sonstiges:</b> (1) Der „Abschutt“ besitzt bei gleichmäßiger Körnung eine ideale Zusammensetzung für den Forstwegebau (natürliche Mineralbetongemische). Als Vorteile des „Abschutts“ werden die gute Verdichtung beim Einbau, der kurze Transportweg sowie das rasche Abtrocknen nach Regenfällen genannt. (2) Der überwiegende Teil der Böschungen der Kiesgrube Gosheim (Herrenwald, RG 7818-331) ist verbrochen und wieder bewachsen. Nur Teilbereiche des Anstehenden sind noch aufgeschlossen.</p> <p><b>Zusammenfassung:</b> Das Vorkommen aus „Abschutt“/„Bergkies“ (= Hangschutt) befindet sich im Herrenwald auf der West- und Nordwestseite des Lembergs und beinhaltet den Hangschutt („Abschutt“/„Bergkies“) aus der hangenden Wohlgeschichtete-Kalke- und ganz untergeordnet der Mittleren Lochen-Formation. Die aufgeschlossene Mächtigkeit beträgt etwa 20 m. Die tatsächliche Mächtigkeit dürfte zwischen 5 und 25 m liegen. Die Überlagerung besteht lediglich aus einem wenige Dezimeter bis 0,5 m mächtigen humosen Oberboden. Das nutzbare Lockergestein setzt sich aus zahlreichen kleineren, meist wenige Zentimeter großen, scherbilig-scharfkantigen Kalksteinkomponenten in einer feinkörnigen, hellbraunen Matrix aus schluffigem Ton (stark karbonatisch = Mergel) zusammen. Der Mergelanteil beträgt etwa 10–20 %. Untergeordnet treten auch Blöcke von 30 x 20 x 20 cm-Größe auf, welche keinen Mergel in den Zwischenräumen aufweisen. Sie sind ebenfalls komponentengestützt. Ganz vereinzelt kommen Blöcke von 130 x 100 x 100 cm-Größe aus der Mittleren Lochen-Formation</p>			

vor. Es handelt sich um einen hellgraubeigen, dichten, massigen, sehr harten Kalkstein mit einem glatten Bruch. Die über 1 m<sup>3</sup>-großen Blöcke könnten mit aufbereitet und beim Wegebau ebenso verwendet werden. Aufgrund der geringen Größe hat das Vorkommen nur Bedeutung für den lokalen Forstwegbau.



**Quartär:**  
qu Hangschutt

**Oberjura:**  
joW Wohlgeschichtete-Kalke-Formation  
jol Impressamergel-Formation

**Rohstoffgruppen**

Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag  
Kiese, sandig (Vorkommen nachgewiesen - Bauwürdigkeit wahrscheinlich)

**Quartär:**  
 Hangschutt

**Oberjura:**  
 Wohlgeschichtete-Kalke-Formation: Kalkstein, dünn- bis mittelbankig  
 Impressamergel-Formation: Mergelstein, mit dünnbankigem Kalkstein

**Mitteljura:**  
 Ton- und Mergelsteine sowie Kalksteine

Abb. 14: Rohstoffgeologischer Profilschnitt E–E' durch das Hangschuttvorkommen L 7918-50 am Lemberg bei Gosheim mit der Gesteinsabfolge.